Für Cigarren, Tabak,
Cigaretten und Pfeifen
empfehle ich mich.
Gute Ware
Höfliche Bedienung und
Richtige Preise
R. E. Boas, P.O. Box 942
Scott Railway Str. Regina

Von Nah und Fern

Mutterherz.

(Von Albert Träger.)

Ich höre trauern Euch und klagen,
Daß kalt die Welt und liebeleer,
Und mitleidvoll muß ich Euch fragen:
Habt Ihr denn keine Mutter mehr?
Habt Ihr die Mutter schon vergessen,
Ihr treue Herz, d'ran Ihr geruht,
Den Schoos, d'rin Ihr so weich gesessen,
So sicher, wie in Gottes Hut?

Die Mutter seht, mit süßen Schauern,
Die auf dem Arm ihr Kindlein trägt:
So lange wird die Liebe dauern,
So lang' ein Mutterherz noch schlägt!
O Mutterherz, du Born der Milde,
Du gottgeweihter heil'ger Ort,
Faßt auch die Welt, die rauhe, wilde,
In dir weilt still die Liebe fort.

Du lebst nur in des Kindes Leben,
Sonnst dich in seiner Freuden Glanz,
Sein Leiden nur macht dich erbeben,
Und deiner selbst vergißt du ganz;
Gequält, gemartert und zerstochen,
Liebst du im herbsten Schmerze noch,
Vom Kinde freevlend selbst gebrochen,
Im Brechen segnest du es doch!

D'rum, hält Euch Gram und Leid umfangen,
Seid eig'ner Schuld Ihr Euch bewußt,
So lehnt die thränenfeuchten Wangen
An Eurer Mutter treue Brust;
Und ist die Mutter Euch geschieden,
Weint Ihr allein in finst'rer Nacht,
O glaubt: ihr Herz fleht sie hienieden,
Es hält bei ihrem Kinde Wacht!

Gefangen!

Humoreske von Fritz Skowronnek.

Er war aufgestanden und hatte sich ans Fenster gestellt. Nervös trommelte er mit den Fingern an die Scheibe, an die von außen der Wind die großen Regentropfen warf. Das Wetter paßte just zu seiner Stimmung. Da hinter ihm in der Sophaecke lag sein junges Weibchen und schmollte. Seit einiger Zeit quälte sie ihn mit Eifersuchtsszenen. Er hatte vor zwei Wochen einen vergnügten Abend mit den Freunden aus der Junggesellenzeit verlebt. Weiß Gott, wie seine Frau es erfahren hatte, natürlich in vergrößerter, entstellter Form. Es war ja richtig, daß die Stimmung zum Schluß ein bißchen ausgelassen geworden war und daß die blonde Kathinka im Eberlbräu ihn sehr liebenswürdig behandelt hatte. Aber das geschah doch nur, um ihren Schatz, der sie stark vernachlässigte, eifersüchtig zu machen! Einige Tage hatte Frau Emmy ihren Mann kalt und immer kälter behandelt, bis er die Veränderung in ihrem Wesen merkte. Dann hatte er gefragt und geforscht, um die Ursache ihrer Verstimmung zu erkunden. Aber erst, als er ernstlich böse wurde, hatte sie das schwere Geschütz aufgefahren und sich schluchzend in die Sophaecke geworfen. Und als er sich neben sie setzte und in liebevoller Besorgniß ihre Hände von dem Gesicht entfernen wollte, da hat sie ihm mit flammenden Augen die Worte zugerufen: „Geh doch zu der blonden Kathinka."

Ihr Pathos hatte auf ihn so komisch gewirkt, daß er unwillkürlich lächeln mußte. Aber damit hatte er Oel ins Feuer gegossen. Wie ein Bergstrom bei Hochwasser hatte sich eine Fluth von Vorwürfen über ihn ergossen, die immer in dem Refrain endigten, er habe in schlechter Gesellschaft seine Frau kompromittirt und wer weiß, ob nicht . . .

Da half kein gütiges Zureden, keine Betheuerung, so daß er schließlich aufstand und ans Fenster trat. Er war ärgerlich geworden, denn er liebte sein kleines Weibchen von Herzen und war sich keiner Schuld bewußt. Es war ja wahr, daß das Mädel ihn etwas zu kordial behandelt hatte. Aber, mein Gott, das war doch nicht seine Schuld! Und er hatte nichts weiter verbrochen, als daß er auf den Scherz eingegangen war.

Wie gern hätte er sich nach seiner Emmy umgesehen, aber es sollte nicht scheinen, als ob er den ersten Schritt zur Versöhnung thun wollte. Das hätte ja wie ein Eingeständniß von Schuld ausgesehen! Und wenn er gleich beim ersten Anlaß, bei der ersten ernsten Meinungsverschiedenheit nachgab, dann hatte er das Heft aus der Hand verloren. Ohne sich umzusehen schritt er zur Thür. Er hatte schon den Drücker in der Hand, da kam's vom Sopha her wie ein leiser Hauch: „Fredy!" „Emmy?" „Willst Du weggehen? So weggehen von mir?" — „Weshalb nicht? Ich dachte, meine Anwesenheit sei Dir unangenehm." — Keine Antwort. Er öffnete die Thür. „Adieu, Schatz, ich will noch nach dem Geschäft fahren." — „Du hast doch nichts mehr zu thun da."

Der Antwort hörte man deutlich den bitteren Ton an. Er wandte sich um. — „Nein, zu thun habe ich nichts mehr. Aber wenn Du mir mein Heim so ungemüthlich machst . . ." — „Wirst Du es nicht wieder thun?" Jetzt lachte er. „Sollen wir die ganze Geschichte nochmal rekapituliren?" — „Nein, nein! Ich will nichts hören!" — „Gut, dann ist die Sache abgethan. Aber für die Folge laß Dir nicht solche Klatschereien zutragen. Du siehst, wozu das führt. Und zur Feier der Versöhnung will ich heute zwei Billetts zum Theater spendiren. Zieh' Dich an, ich lasse anspannen."

Der Friede war wieder hergestellt. Nur manchmal schien es in den nächsten Tagen dem jungen Ehemann, als ob bei seiner Frau ein kleiner Rest von Mißtrauen zurückgeblieben sei. Er pflegte sich des Morgens, wenn er nicht zum Geschäft fuhr, die eingelaufenen Briefe in seine Privatwohnung kommen zu lassen. Den Boten aus dem Kontor hatte er eines Tages über die Straße gehen gesehen, aber es dauerte so lange, bis er bei ihm erschien. Und als sich das mehrmals wiederholte, da hatte er den alten Diener wegen seiner Langsamkeit gescholten und darauf die Antwort erhalten, die gnädige Frau habe sich die Briefe erst angesehen. Von außen natürlich! Der Alte hatte dabei so verschmitzt gelächelt, daß er ihn in jäh aufsteigendem Aerger hart angelassen hatte. Also seine Frau sah sich die Briefe an! Das war doch ein deutliches Symptom von Eifersucht! Glaubte Emmy wirklich? Und was konnte sie glauben? Daß er von einer Kellnerin einen Brief erhielt? Ach Unsinn! Aber dann fiel ihm ein, daß die Eifersucht die thörichtsten Dinge glaubt! Wozu sollte seine Frau auch sonst die Briefe mustern? Sollte er sie fragen? Das wäre vielleicht das einfachste. Nein, sie mußte auch bestraft werden, selbst wenn er zu dem Zweck seine Bequemlichkeit opfert; und an jedem Morgen ins Geschäft fuhr. War Emmy wirklich eifersüchtig, hatte sie einen bestimmten Verdacht, dann würde er es aus ihrem Benehmen schon merken. Am nächsten Morgen erhob er sich gleich nach dem Kaffee und bestellte den Wagen.

„Willst Du schon weg?"

„Ja, Schatz! Ich erwarte in den nächsten Tagen wichtige Nachrichten und hier zu Hause dauert's mir zu lang, bis ich die Briefe bekomme!"

Er hatte es in ganz harmlosem Tone gesagt und sah mit Erstaunen, wie eine feine Röthe am Halse seiner Frau emporstieg und die kleinen Ohren rosa färbte.

In diesem Augenblick kam ihm ein Einfall. Er nahm einige Briefe aus der Brusttasche. „Ich komme noch, Dir Adieu zu sagen, ich muß nur diese Briefe in den Geldschrank schließen."

„Sind das etwa Geheimnisse, daß Du sie so sorgfältig verwahrst?" — Er steckte eine gesucht gleichgültige Miene auf.

„Geheimnisse?" Das nun gerade nicht, aber . . ."

„Sind das nicht Geschäftsbriefe, die Du mitnehmen mußt?"

„Aber, liebes Kind, muß ich erst mit Dir eine große Debatte führen, wenn ich ein paar Briefe einschließen will?"

Er kam nach einer Weile zurück, um sich zu verabschieden. Frau Emmy entließ ihn mit deutlich zur Schau getragener Verstimmung. Er that, als merke ers nicht und schritt vergnügt die Treppe hinunter. Also richtig, seine kleine Frau war eifersüchtig. Daß war doch einfach lächerlich. Dafür mußte sie bestraft werden.

Am nächsten Morgen blieb er zu Hause. Pünktlich wie immer erschien der alte Franz mit den Briefen, aber — er trug sie in einer verschlossenen Ledermappe. Zufällig stand die junge Frau in der Küche, als er eintrat, und verhandelte mit der Köchin über das Mittagessen. Sie that, als merke sie nichts, aber innerlich kochte sie vor Erregung, zuma! da es ihr schien, als ob der Alte Mühe hatte, ein verschmitztes Grinsen auf seinem breiten, glattrasirten Gesicht zu unterdrücken. Vergeblich wartete Fredy auf einen Erfolg seines Manövers. Sein kleines Weibchen war so freundlich und zutraulich, wie in den allerersten Wochen ihrer jungen Ehe. Nur ab und zu kam ihm der Gedanke, als ob Emmy sich in ihrem Benehmen Zwang auferlege.

Da geschah eines Tages etwas Unerklärliches. Er vermißte morgens den kleinen Schlüssel der Mappe, den er stets in seinem Portemonnaie zu tragen pflegte. Er klingelte, ließ das Stubenmädchen kommen und fragte, ob er nicht den Schlüssel auf seinem Schreibtisch liegen gelassen hätte. Vielleicht wäre er beim Staubwischen 'runter gefallen auf den Boden. Wie zufällig, kam Frau Emmy dazu und betheiligte sich eifrig am Suchen, so eifrig, daß ihm die Sache verdächtig vorkam. Der Schlüssel war nicht zu finden. Mit möglichst harmloser Miene bestellte er den Wagen und nahm die Mappe an sich.

„Laßt nur! Im Geschäft ist der zweite Schlüssel, darnach lasse ich heute einen anderen für mich anfertigen. Adieu, Schatz, adieu."

Während sein Coupé der Stadt zurollte, keimte in seinem Kopf ein teuflischer Plan! Ohne Zweifel, seine Emmy war so stark von der Eifersucht geplagt, daß sie ihm den Schlüssel entwendet hatte, um nur die Mappe revidiren zu können. Aber dann mußte sie den alten Franz bestechen. Oder gings auch anders? Jedenfalls mußte er den Schlag schnell ins Werk setzen. Ganz vergnügt kam er mittags nach Haus.

„Ich bleib' heute daheim, um einmal meine Privatkorrespondenz zu erledigen. Und was ich sagen wollte — Emmy, ich habe Deine Eltern gebeten, heute mit uns den Abend zu verleben. Es sollte zwar eine Ueberraschung für Dich sein, aber die Vorfreude ist auch etwas werth." In eifriger Arbeit saß Fredy nachmittags an seinem Schreibtisch. Emmy hatte sich in den Schaukelstuhl daneben gesetzt und plauderte vergnügt. Gegen fünf Uhr brachte der Telegraphenbote eine Depesche. „Treffe sechs Uhr auf Durchreise Bahnhof ein, bitte abzuholen. Arnold."

„Ah, sieh da, mein alter Junge. Das ist mal eine Ueberraschung. Ich bringe ihn natürlich mit, freue mich kolossal, daß Du meinen liebsten Freund endlich kennen lernst."

Fredy war zur Bahn gefahren. Frau Emmy durchschritt noch einmal die schmucken Räume, um nach dem kleinsten Stäubchen zu fahnden, das dem kritischen Auge ihrer Mutter sicherlich nicht entgangen wäre. Da trat der alte Franz ein — mit der Mappe unter dem Arm. Es seien noch ein paar wichtige Briefe eingelaufen, der Herr Prokurist hätte ihn extra damit hinausgeschickt.

Mit klopfenden Herzen nahm Emmy die Mappe in Empfang. „Wichtige Briefe? Was konnte das sein?" Das Herz schlug ihr bis zum Halse hinauf, das Blut hämmerte ihr in den Schläfen. „Sollte vielleicht? . . ." Sie sah sich scheu um, dann eilte sie zur Thür und sperrte sie ab. Mit zitternden Händen nahm sie aus ihrem Portemonnaie den Schlüssel und schloß die Mappe auf. Richtig! Das hatte sie geahnt! Sie hielt ein kleines schmales Kuvert in der Hand, die Adresse war unzweifelhaft von einer weiblichen Hand geschrieben. Und da oben links stand zweimal unterstrichen: „Persönlich." Ein feiner Duft strömte ihr von dem Brief entgegen. Ohne sich zu besinnen, riß sie ihn auf. Auf der Vorderseite die Anrede: „Geliebtes Herz!" Die Worte tanzten ihr vor den Augen, aber sie las tapfer weiter: „Hast Du mich ganz vergessen, Du Treuloser? Denkst Du nicht mehr an die herrlichen Tage, die wir in Ostende miteinander verlebt? Komm, ach komm doch nur einmal noch zu Deiner süßen Maus."

Verzweifelt ließ sie sich in den Stuhl vor dem Schreibtisch sinken. Also doch! Und noch viel schlimmer, als sie befürchtet. Das hatte keine Kellnerin geschrieben, sondern eine Dame aus den besten Gesellschaftskreisen . . . Wenn sie nur den Namen . . . . Von außen suchte jemand die Thür zu öffnen. Mit schnellem Griff steckte die junge Frau den Brief in die Tasche, denn energisches Pochen forderte Einlaß. Sie flog zur Thür und öffnete. Ihre Mutter stand vor ihr. „Mein Gott, Kind, was hast Du, weshalb schließt Du Dich ein?"

„Nichts Mutter, nichts, ich war nur ein wenig abgespannt . . ." Im nächsten Augenblick fiel sie der Mutter laut aufschluchzend um den Hals! „Ich bin ja so namenlos unglücklich."

Sie sah nicht, wie ihr Vater und ihr Mann eintraten. Fredy warf einen Blick auf die Mappe, dann trat er zu der Gruppe.

„Emmy gib mir den Brief."

Sprachlos vor Empörung löste sich die junge Frau von ihrer Mutter, griff in die Tasche und warf ihm den Brief vor die Füße. Lachend hob Fredy ihn auf.

„Vater, Mutter! Ich habe Euch zu ganz bestimmtem Zweck heute eingeladen.

Ihr sollt Zeuge sein, wie ein Weibchen bestraft wird, das seinen Mann mit grundloser Eifersucht plagt. Der Schlüssel zu dieser Mappe war mir abhanden gekommen, wie ich sehe, hat mein Weibchen ihn — gefunden, aber nicht abgegeben, um hinter meinem Rücken die Mappe öffnen zu können."

„Gewiß, das habe ich gethan . . zu meinem Glück, denn schon beim ersten Mal habe ich einen Deiner Liebesbriefe gefunden."

Die Alten sahen erstaunt und erschreckt von ihrer Tochter zu ihrem Schwiegersohn. Fredy lachte. „Hier Vater ist der Brief. Möchtest Du ihn nicht vorlesen, aber nicht nur die erste Seite. Mit bebender Stimme las der alte Herr die wenigen Worte. Dann schlug er das Blatt auseinander und las mit einer Stimme, aus der es wie verhaltenes Lachen klang:

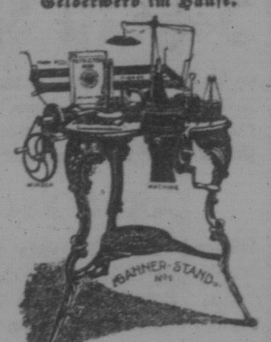
„Du geliebtes thörichtes Weib! Jetzt habe ich Dich gefangen! Weshalb plagst Du mich mit Deinem grundlosen Argwohn, weshalb glaubst Du nicht Deinem Fredy, der Dich so glühend liebt." Die junge Frau hatte sich in den Sessel geworfen und die Hände vors Gesicht geschlagen. Die Alten hatten sich lächelnd zugenickt und waren dann, als Fredy den Kopf seiner Emmy an seine Brust legte, still hinausgegangen und hatten die Thür hinter sich zugezogen.

Und dann hatte die alte Frau mit ihren sanften klugen Augen ihren Mann angeblickt:

„Was meinst Du, Alter, wird sie ihm die kleine Komödie glauben?"

„Wenn sie Dir ähnelt . . . . nein!"

Strickmaschinen.
Gelderwerb im Hause.



Haus-Strickerei ist schnell und leicht mit irgend einer unserer 6 Familien-Strick-Maschinen. Socken, Strümpfe, Unterkleider, Kappen, Handschuhe usw. — glatt oder gerippt — können 10mal so schnell wie mit der Hand gestrickt werden, und viel billiger wie fertig gekaufte.

Ein Kind kann unsere Maschinen handhaben. Außer der Arbeit für die eigene Familie können Sie schönes Geld durch Stricken für Andere machen.

Frei: 6 illustrierte Kataloge—F, G, H, I, J, K. — Agenten in allen Bezirken gesucht für Schreibmaschinen und Homemoney-maker Strickmaschinen.

Anfragen an **Creelman Bros.**
Box 611 Georgetown, Ontario.

Zu verkaufen.

Deutsches Restaurant

Mein seit fünf Jahren bestehendes Restaurations-Geschäft, mit nachweislich guten Einnahmen, verbunden mit 32 Schlafstellen, sowie Ausschank von 2% Bier, niedriger Mietzins, ist wegen Krankheit meiner Frau sofort zu annehmbarem Preise zu verkaufen.

Mathias Brunner,
Regina, 1532 10. Avenue.

Der „Saskatchewan Courier" ist up-to-date,
Sagt ein Herr, der es versteht,
Er liest sie gern, du siehst es hier,
Weil er drin steht das „Ad."
Vom guten
Regina Bier

Bestellungen werden prompt ausgeführt nach allen Teilen der Provinz.

Regina Brewing Company, Ltd.
Regina-Tel. 541 Post-Box 1083

Gehen Sie zur
Regina Wholesale Liquor Co.
auf der Scarth-Straße
Immer ein volles Lager in Weinen, Liqueuren. Postbestellungen sorgfältig ausgeführt.
Machen Sie einen Versuch.
Regina Wholesale Liquor Co., Ltd.
G. Tomlinson, Manager.

Das Original und einzig Echte.

Schütze dich vor Nachahmungen, die als ebenso gut verkauft werden wie Minard's Liniment.

Kirchliche Nachrichten.

Auswärts:

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Edenwald, Sask.— Parochie Edenwald des General-Konzils der evang.-luth. Kirche von Nordamerika; Pastor F. J. Fürst, Edenwald P. O., Sask.
Gottesdienste jeden Sonntag, Morgens 11 Uhr.
Sonntagschule jeden Sonntag, Morgens 10 Uhr.
Deutsche Schule jeden Samstag von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.
Konfirmandenschule jeden Freitag von 9 Uhr Morgens an.
F. J. Fürst, Pastor.

Balgonie, Sask. Von jetzt an finden, s. G. w., Gottesdienste statt zu Arat am 8. und 29. Oktober und am 19. November; immer vormittags.
Zu Vibank am 1. und 22. Oktober und am 12. November.
Zu Kennell am 15. Oktober und am 5. und 26. November.
J. H. Dene, Ev.-Luth. Pastor.

Parochie Lemberg.

Gottesdienst in Lemberg jeden Sonntag, ausgenommen den ersten und letzten Sonntag im Monat ½11 Uhr (späte Zeit). Nachmittags an diesen Sonntagen 2 Uhr in Pheasant Forks. Am letzten Sonntag im Monat Vormittags ½11 Uhr in Pheasant Forks, Nachmittags 2 Uhr in Lemberg. Jeden ersten Sonntag im Monat in Killaly um ½1 Uhr (späte Zeit).
C. Poblmann, ev.-luth. Pastor.

Ev.-Luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon.
(General-Konzil.)

Gottesdienst jeden Sonntag Nachmittag um 2 Uhr in der St. Thomas Kirche, Ecke der 20. Straße und „H." Avenue.
Sonntagsschule um 1 Uhr.
Alle Deutschen in Saskatoon und Umgegend sind zu diesen Gottesdiensten herzlichst eingeladen.
F. W. Klein,
308 Crescent W. Luth. Pastor.

Die Ev.-Luth. Missouri-Synode ist allezeit bereit, zerstreut wohnende Glaubensbrüder mit Wort und Sakrament zu bedienen. Um Bedienung wende man sich an
Pastor C. F. Schuth, Missionsdirektor.
734 McColman Ave., Winnipeg, Man.

Ev.-Luth. Immanuels-Gemeinde zu Kennell (Gen. Konz.)

Jeden Sonntag 10½ Uhr Gottesdienst.
Am Sonntag den 5. November Feier des hl. Abendmahls, am Nachmittag um 3 Uhr Versammlung des Frauenvereins im Pfarrhause.
Jeden Sonnabend von 9—4 Uhr deutsche Schule.
Jeden Sonntag Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst.
H. Jepsen, Pastor.

Zu verkaufen.
N. östl. ¼ von 10—16—13. $300.00 baar und den Rest in zehn Jahren. — Anzufragen bei Martin Volk, 1646 Ottawa Str., Regina.

— Hygienische Gummiwaren, illustrierte Preisliste mit vielen Neuheiten gratis und franko.
Hygienic Rubber Co.,
464 Burrows-Ave., Winnipeg.

Ein Farmarbeiter
zum sofortigen Antritt auf ein Jahr gesucht.
Christ. Fahlmann
Kronau, Sask.

Krebs
R. D. Evans, Entdecker des berühmten Krebs-Heilmittels, wünscht, daß alle, die an Krebs leiden, an ihn schreiben. Das Heilmittel heilt äußerlichen oder innerlichen Krebs. Schreibt an
R. D. Evans Brandon, Man., Can.

Zu verkaufen.
Eine Fahrkarte, welche zur Hin- u. Rückfahrt nach Deutschland, Oesterreich oder Rußland berechtigt, für erste Klasse Eisenbahnfahrt in Canada, für zweite Klasse auf dem Dampfer und in Europa, ist billig zu verkaufen.
Anfragen richte man an
The Sask. Courier Co., Ltd.
Regina, Sask.

— Der Kreislauf alles Irdischen. Onkel: „Aber, Junge, wo bleibst Du nur mit dem vielen Geld?" — Neffe (Student): „Eben habe ich mein letztes Kupfer in Bier verwandelt." — Onkel (auf des Studenten rothe Nase deutend): „Aha — und das Bier in Kupfer."

— Ein praktischer Mensch. A.: „Sie kümmern sich doch jetzt so wenig um Fräulein Lehmann und machen ihr gar keine Geschenke mehr!" — B.: „Nein, das halte ich nicht für nöthig, sie ist verlobt!" — A.: „Mit wem denn?" — B.: „Mit mir!"

— Vokativus. „Ich weiß nicht, soll ich heuer in das Salzkammergut oder in den Harz. Ich bin rathlos. — „So fahre doch mit der Eisenbahn, wenn Du kein Rad hast."

„Ich hatt' einen Kameraden..."

Es war ein großer Durchfall mit allem Zubehör.
Es pfiff selbst vor Entrüstung ein jeglicher Claqueur,
Es pfiff auch der Direktor (er pfiff auf den Profit),
Es pfiff — kurz, wer halt da war, der pfiff energisch mit.

In einer Dunkelloge saß, stiller Freude voll,
Ein Freund des armen Dichters, Kollege im Apoll!
Der pfiff sich was Besond'res, er pfiff es mit Plätzer
Aus einem alten Liedchen: „Als wär's ein Stück von mir!"

Mein Herz, sei still!

Von Madeleine Schulze.

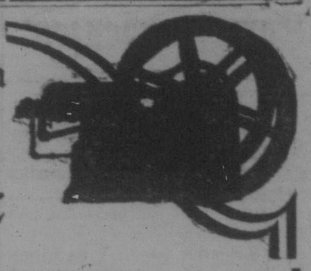
In tiefer Nacht ist es erwacht,
Mein altes todtes Leid,
Der Mond stand müd' im Untergang —
Da klang's aus ferner Zeit,
Da klang das Lied, das süße Lied,
Das einst mein Herze sang. —

Doch Nacht entfliehet, und greller Tag
Will nicht vertrümmten Klang,
Will festen Schritt und hellen Blick. —

Drum flieh', mein todtes Leid,
Flieh', fernes Lied, — verklungenes Glück,
Zurück in Dunkelheit!

So viele ziehn des Wegs ja hin
Und lachen froh und laut,
Und niemand weiß, was bang' und leis
Ihr Herz der Nacht vertraut.

Motore gebaut um auszuhalten sind gezeichnet J H C



Die J H C Schutzmarke ist Ihre zuverlässliche Garantie beim Ankauf eines Motors. Es ist Ihre bestimmteste Garantie für höchste Qualität. Es versichert Sie, eine Maschine von auffallender Einfachheit, ungewöhnlicher Sparsamkeit und wunderbarer Stärke zu erhalten.

Kaufe einen Motor, der aushalten wird, denn von der Reihe der Jahre, welche er Dienste tun wird, hängt der Kostenpunkt der Anlage während eines Jahres ab. Kaufe einen

J H C Gasoline Motor.

Er wird treiben Ihren Cream Separator, Futterschneider, Pumpe, Putz-Mühle, Mühle, Dreschmaschine, Clover Huller, Elektrische Licht-Anlage, Waschmaschine und außerdem eintausend und ein andere Sachen auf Ihrer Farm tun. Es wird Ihnen Arbeit und Zeit auf Schritt und Tritt sparen, die Unkosten verringern und das Leben auf der Farm angenehmer machen durch Ausschluß der Plagerei und Vergrößerung der Gewinne.

Er wird mehr Arbeit tun, mit weniger Aufsicht, bei geringeren Kosten — und wird länger halten als irgend ein anderer Motor von einer gleichen Pferdestärke. Das ist eine starke Behauptung, aber Tausende von J H C Besitzer wissen, daß es wahr ist.

Alle Formen — Alle Groessen.

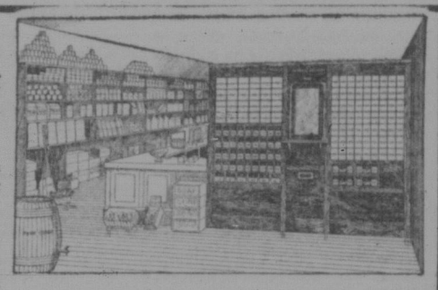
Es giebt eine J H C Form oder Größe, die für Sie passend ist. Wähle einen dieses vollständigen Lagers.

Liegend — 2, 3, 25 und 35 P. S.; stehend — 1 bis 50 P. S.; halb beweglich — 1 bis 8 P. S.; beweglich — 1 bis 25 P. S.; zum Ziehen — 12 bis 45 P. S.; Säge, Pumpen, Spreitz- und Mahl-Anlagen, u. s. w. Gebaut, um betrieben zu werden von Gas, Gasoline, Kerosine, Distillate oder Alkohol. Mit Luft- oder Wasser-Kühlung. Kauft keinen Motor, bis Ihr die J H C Qualität kennt. Besucht Euren J H C Vertreter. Laßt Euch die J H C Vorteile erklären. Verlangt Kataloge von ihm oder wenn Ihr es vorzieht, schreibt an das nächste Zweiggeschäft.

CANADIAN BRANCHES—International Harvester Company of America at Brandon, Calgary, Edmonton, Hamilton, London, Montreal, Ottawa, Regina, Saskatoon, St. John, Winnipeg, Yorkton.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF AMERICA
(Incorporated)
Chicago USA

Post Office Ausstattung.



Jeder Postmeister kann die Einkünfte seiner Post-Office vermehren, und sein Postgeschäft mit mehr Bequemlichkeit leiten, wenn er eine passende Einrichtung von Post-Office-Kästen und Schalter hat. Eine gute Rente kann von den Schlüssel-Kästen gezogen werden, welche in drei Größen gemacht sind und demgemäß der Größe nach berechnet werden.

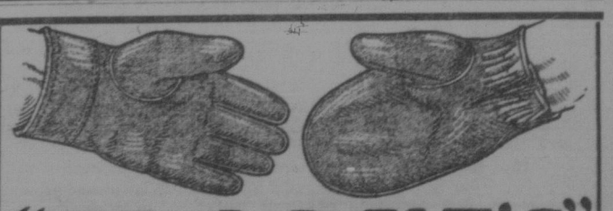
Unsere Vertreter werden gern bei Ihnen vorsprechen mit **Katalogen** und Mustern und Ihnen vollständige Muster und Preise für die Einrichtung Ihrer Post-Office mit modernen Schlüssel-Kästen, sowie General Delivery und Money Order-Schalter geben, oder wir werden Ihnen einen Katalog zuschicken. — Schreiben Sie an die

OFFICE SPECIALTY MFG. CO. LIMITED
P. O. Box 999, oder 223 McDermot-Avenue, Winnipeg
Haupt-Office: 97 Wellington-Str. West, Toronto.

VICTOR

Immer etwas Neues in Gramaphonen. Kommt und hört den neuen Puzzle-Record. Sechs Stück auf einem Record für $1.
Mason & Risch, Ltd.
1728 Scarth Str., Regina
VICTOR

Telephon 371 P. O. Box 588
William Peterson
Der Gold Shield Wein und Likör Laden.
Rheinweine, Schnapps, Rye Whisky und beste Sorten Biere.
Broad Str. Regina, Sask.



"CLARKE'S"

Handschuhe, Fausthandschuhe und Moccasins repräsentieren eine Familie von echten Leder-Werten.
Alle sind gestempelt.
Sie erhalten immer das volle Maß des Wertes, wenn „Clarke's" Name auf der Ware ist.
Wenn Sie unsere berühmten Roßleder Mitts und Handschuhe kaufen, dann bekommen Sie das richtige Ding — nicht Kuhhaut. Dieselbe Idee hält gut durch unsere verschiedenen Abteilungen.
Alle guten Verkäufer haben dieselben.
A. R. Clarke & Co.
Limited,
Toronto, Canada.